Eine Mitteilung über Bauchbinden.

Von Wilhelm Ebstein in Göttingen.

Es finden sich im Handel verschiedene Arten von Bauchbinden, welche teils nur der einen oder anderen Indikation, teils aber den verschiedensten gerecht werden sollen. Die letzteren benennt man wohl auch mit dem stolzen, vielversprechenden Namen: Universalleibbinden. Was soll in der Tat eine Leibbinde nicht alles leisten? Im wesentlichen handelt es sich hier um eine Stütze des Unterleibs, wie sie beim Hängebauch während der Schwangerschaft und nach der Entbindung, bei der Enteroptose etc. wünschenswert oder notwendig ist. Es ist nicht die Aufgabe dieser kurzen Mitteilung, die verschiedenen Arten der Bauchbinden einer Kritik zu unterziehen. Ich will mich damit begnügen, die Ansprüche anzugeben, die ich an eine solche, ihren Zweck gut erfüllende Binde stelle, und in welcher Weise ich dieselben zu erfüllen bestrebt bin.

Als die erste Bedingung bei einer Leibbinde sehe ich an, daß sie auf dem unbedeckten, nackten Körper getragen wird. Sie soll deshalb, da sie aus Reinlichkeitsrücksichten häufig gewechselt werden muß, aus einem leicht waschbaren, bei der Wäsche nicht schrumpfenden Material hergestellt werden. Keine Bauchbinde kann wirklich gut sitzen und ihren Zweck ordentlich erfüllen, wenn sie auf dem Hemd getragen wird, wie man das sogar gelegentlich, und zwar gar nicht so selten bei bruchbandtragenden Individuen sieht. Ich habe eine poröse Leinwand, welche gut gewebt ist, als das in jeder Hinsicht beste Material für Bauchbinden erprobt. Sie ist sehr gut waschbar, läuft in der Wäsche nur relativ wenig ein und belästigt die Träger der Binde am wenigsten. Sie wird auch bei der Sommerhitze, selbst von stark transpirierenden Individuen, gut getragen. Die lästigen Schenkelriemen, welche zwecks des guten Sitzes dieser Binden häufig in Anwendung kommen, sollten unter allen Umständen vermieden werden. Sie reizen die Haut und werden auch den nicht stark schwitzenden Personen sehr bald durchaus unerträglich. Eine Reinigung dieser Riemen ist nicht angängig. Das poröse Leinen schmiegt sich der Haut gut an und hat deshalb an und für sich wenig Neigung, sich auf der Haut zu verschieben. Natürlich muß aber auch die aus diesem Material hergestellte Binde in einer geeigneten, die betreffenden Personen nicht genierenden Weise in ihrer Lage festgehalten werden. Der Modus, in welchem dies am besten nach meinen Erfahrungen geschieht, wird an der Hand der beiden dieser Mitteilung beigegebenen Abbildungen erläutert werden. Selbstverständlich ist der Gebrauch eines Korsetts vollständig ausgeschlossen. Ist dasselbe anerkanntermaßen an und für sich schädlich, so ist es absolut unverträglich mit allen den körperlichen Zuständen, welche den Gebrauch einer Bauchbinde notwendig machen.

Betrachten wir nun, um einen genaueren Einblick in den Sitz, die Beschaffenheit etc. unserer Bauchbinde zu tun, Fig. 1, die den Sitz dieser Binde (aa) auf einem nackten weiblichen Körper zeigt. Die Lage des von der Binde überdeckten Nabels ist auf der Abbildung angedeutet. Die Binde ist aus einer doppelten Lage poröser Leinwand hergestellt, von denen die dem Körper direkt festliegende weit weniger abgenutzt wird als die vom Hemd bedeckte vordere. Der mittlere Teil der Binde, der der Linea alba und deren nächster Nachbarschaft entspricht, ist der breiteste. Er verzüngt sich nach beiden Seiten ziemlich rasch, und in ihren hinteren Partien beträgt die Höhe der Binde nur ein klein wenig mehr als die Hälfte der größten Höhe. In einem mir vorliegenden Exemplar einer solchen Binde beträgt deren größte Höhe, entsprechend der Linea alba,

Fig. 1.

Vorderansicht.
Die Bauchbinde sitzt auf dem nackten Körper.

Fig. 2.

Vorderansicht.
Die Bauchbinde von Hemd und Untertaille bedeckt.

21 cm, während der Rückenteil der Binde nur eine Höhe von 11 cm hat. Der mittlere vordere Teil der Binde wird durch gegliederte, dünne, sehr biegsame und aus den sie enthaltenden schmalen Taschen leicht entfernbare Metallfedern etwas gesteuert. Es sind je zwei solcher Federn an jeder Hälfte des vorderen Teils der Bauchbinde. Auf Fig. 1 sind die Stellen, wo sie sich finden, durch den Buchstaben X bezeichnet. Diese Federn befinden sich an der der Bauchhaut zugekehrten Fläche der Binde. Der Schluß der Bauchbinde geschieht hinten mittels zweier Schnallen. Diese werden natürlich ebenso wie die erwähnten Metallfedern vor dem Waschen der Binde entfernt. Der Schnallenschluß, welcher mit Hilfe von schmalen, leinenen Gurten geschieht, ist derartig eingerichtet, daß die Träger der Binde unter keinen Umständen davon belastigt werden können, was dadurch leicht ermöglicht wird, daß die beiden hinteren Enden der Binde, welche übereinander gelegt werden können, die Haut vor jedem Druck durchaus schützen. Etwas lateralwärts von diesen sich deckenden beiden hinteren Enden der Bauchbinde findet sich auf jeder Seite je eine Metalleinlage von der gleichen Art und Befestigung wie an dem vorderen Teil der Binde, in deren seitlichen Partien sich überdies je drei Gruppen von Schnüreinsagen, deren jede sechs Schnüre umfaßt, in gewissen Abständen befinden. Diese Schnüreinsagen haben gleichfalls den Zweck, der Binde einen festeren Halt zu geben. Das Heraufrutschen der Binde wird durch deren Fixierung an den Strümpfen (Fig. 1) verhindert. Die Strümpfe reichen etwas über das Knie in die Höhe. Die Art, wie diese Fixierung geschieht, ist aus Fig. 1 leicht zu ersehen. An dem unteren Rande der Bauchbinde findet sich ein gleichfalls aus einer doppelten Lage von Leinwand bestehender, an die Bauchbinde angenähter Streifen (cc). Von dem unteren Ende desselben geht ein in entsprechender Weise befestigtes, elastisches (Gummi)band aus, das in bekannter Weise durch eine Art Mechanik (hh) an den Strümpfen fixiert wird. Fig. 2 stellt die betreffende Person, mit Hemd (cc) und Untertaille (ff) bekleidet, dar, wodurch die Bauchbinde völlig überdeckt wird. Die Untertaille ist frei von jedweder Art Einsagen, wie wir dieselben bei der Bauchbinde kennen gelernt haben. An der unteren Partie der Untertaille sind bei rr eine Reihe von mittels Band gestielten Knöpfen angenäht, an welchen die Beinkleider sowie die Unterhosen angeknüpft werden. Bei ee sieht man ein von den Strümpfen (bb) sich in die Höhe ziehendes, gleichfalls elastisches (Gummi)band. Dieses ist an den Strümpfen (bb) an derselben Mechanik (hh) befestigt wie das auf Fig. 1 sichtbare, von der Bauchbinde zu den Strümpfen hinunterziehende elastische (Gummi)band (dd), während das obere Ende des elastischen (Gummi)bandes (ee) an zwei Knöpfen, die an der Untertaille angenäht sind, bei yy (s. Fig. 2)

angeknüpft wird. Medialwärts von ee ist in Schraffierung der untere Teil des von der Bauchbinde zu den Strümpfen ziehenden elastischen (Gummi)bandes (vgl. Fig. 1 ee) angegeben.

Während also, wie bereits bemerkt wurde, das Gummiband dd (s. Fig. 1) das Heraufrutschen der Bauchbinde verhindert, wird dagegen das Herabrutschen der Strümpfe durch das Gummiband ee (s. Fig. 2) unmöglich gemacht. Außerdem wird durch diesen einfachen Mechanismus ein unliebsamer Druck auf die Achseln hintangehalten.

Durch diesen einfachen Mechanismus wird, wie mich eine jahrelange Erfahrung gelehrt hat, der gute Sitz dieser Bauchbinde garantiert, die auch in allen übrigen Beziehungen meine Patienten befriedigt hat, bei denen es sich fast ausschließlich um weibliche Individuen handelte. Uebrigens kann der geschilderte, den Sitz der Binde sichernde, kleine Mechanismus auch an anderen Arten von Bauchbinden leicht angebracht werden. Wenn sich männliche Individuen dieser Art der Befestigung der Bauchbinde bedienen wollen, so hat das keinerlei Schwierigkeiten, sofern sie ihre Kleidung demgemäß einrichten, d. h. längere, zweckmäßigere Strümpfe und ein entsprechendes Unterjäckchen tragen. Es kann wohl aber auch das Gummiband ee (s. Fig. 2) an die hintere Seite des Beinkleidgürtes an entsprechender Stelle angeknüpft werden.

Natürlich muß jede solche Bauchbinde nach Maß angefertigt werden. Jeder erfahrene Bandagist wird sich an der Hand der vorstehenden Beschreibung leicht orientieren. Duplikate können sich geschickte Frauenhände leicht selbst fabrizieren.¹⁾

¹⁾ Die Firma Mahrt & Hoerning in Göttingen, sowie das Schweizer Medizinal- und Sanitätsgeschäft A.-G. (vormals C. Fr. Hausmann) in St. Gallen fertigen solche Bauchbinden an.